Erscheinungsort: Wien • Verlagspostamt 1140 Wien • Österreichische Post AG• Info.Mail Entgelt bezahlt

Rotes Favoriten

Bezirksblatt der KPÖ

September 2019

Liebe Favoritnerinnen und Favoritner!

Kaum zwei Jahre nach der letzten Nationalratswahl steht aufgrund des Ibiza-Skandals schon wieder eine Wahl bevor. Obwohl sich bei einer solchen Wahl eigentlich vieles ändern könnte, wird jedoch kaum über jene Dinge gesprochen, die den Menschen unter den Nägeln brennen, sondern vor allem darüber, mit wem Sebastian Kurz wieder Kanzler werden kann.

Das muss nicht zwangsweise so sein. Eigentlich sollten wir darüber sprechen, dass jedes Jahr aufs Neue im Sommer Hitzerekorde gebrochen werden. Statt die Wurzeln dieses Übels anzugehen, werden bloß (zugegeben erfrischende) „coole Straßen" eingerichtet, etwa in der Hardtmuthgasse. Weitreichende Pläne gegen die Klimaerwärmung sind im Rahmen eines einzelnen Bezirks natürlich schwierig, aber es wäre bereits ein sinnvoller Beginn, wenn man in Favoriten versuchen würde, mehr Grünflächen zu schaffen. Stattdessen wird auch unser Bezirk kräftigt zubetoniert. Mit kurzfristigen Marketingaktionen soll darüber hinweggetäuscht werden, dass es im Sommer immer heißer wird. Unserer Meinung nach dürfen Maßnahmen gegen die Klimaerhitzung nicht primär bei den inzwischen überall vorgeschlagenen CO_2-Steuern ansetzen. Diese treffen vor allem die falschen, nämlich uns alle. Vielmehr muss man die Konzerne zur Kasse bitten, die für den Großteil der Schadstoffe in der Luft verantwortlich sind.

Simon Neuhold, unser Favoritner Kandidat für die Nationalratswahl

Es braucht eine Kraft, die neben dem Klimawandel auch andere wichtige, aber vernachlässigte Themen anspricht. Auch bei uns in Favoriten werden die Mieten für immer kleinere Wohnungen immer teurer. Viele müssen sich fragen, ob am Ende des Monats überhaupt noch Geld vorhanden ist. Bei der bevorstehenden Wahl gibt es eine Kraft, die sozialpolitische Themen in den Mittelpunkt stellt: Mit der KPÖ steht eine Partei am Wahlzettel, die all jenen eine Stimme verleiht, die in der etablierten Politik keine Lobby mehr haben. So treten wir etwa für eine soziale Wohnbauinitiative in ganz Österreich und einen Kautionsfonds nach steirischem Vorbild ein, damit Wohnen wieder leistbar wird. Ebenso stellen wir uns gegen den von Schwarzblau beschlossenen Zwölfstundentag und setzen uns für eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 30 Stunden und eine Erhöhung des Mindestlohns auf 1.750 Euro ein. Schlussendlich fordern wir eine Deckelung der PolitikerInnengehälter auf 2.300 Euro. Wer Löhne in schwindelerregender Höhe erhält, der macht auch eine abgehobene Politik. Dem halten wir entgegen: Politik darf nicht käuflich sein!

Auf unserer Wahlkreisliste finden sich Menschen mitten aus Leben: Angestellte und Hilfsarbeiter ebenso wie Studierende und PensionistInnen (siehe dazu den Beitrag auf Seite 3). Geben Sie uns also auch in Favoriten eine Chance und wählen am 29. September die KPÖ! ■

Simon Neuhold

Planlosigkeit am Verteilerkreis

Wer den Favoritner Verteilerkreis passieren muss, kann sich nicht des Eindrucks erwehren, dass dieser große Platz ein Ort der Planlosigkeit und zu einem Schandfleck des Bezirks geworden ist. Noch während des Baus der U1-Verlängerung tauchten Pläne auf, über der U-Bahn-Station ein neues Bezirkszentrum mit Bürohochhäusern und Wohnungen zu errichten. Die Ablehnung dieser Pläne in der Öffentlichkeit war einhellig, hätte dies doch das Verkehrsaufkommen am Verteilerkreis drastisch erhöht, das dortige Chaos vergrößert und unumkehrbar gemacht. Und Wohnungen im Verteilerkreis? Offenbar eine Schnapsidee. Schließlich wurde der Plan publik, am Verteilerkreis den geplanten internationalen Busbahnhof anzusiedeln. Zu Recht legte sich dagegen die Favoritner Bezirksvorstehung quer, denn das drohende Verkehrschaos war vorauszusehen.

Inzwischen ist die U-Bahn fertig gebaut und der Bauplatz geräumt. Nun scheinen sich nach einigen Monaten des Daseins als Gstätten mehr oder weniger planlos einige Provisorien am Verteilerkreis anzusiedeln. Wie uns die Erfahrung lehrt, sind solche Provisorien in Wien oftmals mehr als langlebig.

Gstättn auf ewig?

Ein Teil des Verteilerkreises wurde etwa als Parkplatz verpachtet, auf einem anderen Teil stapeln sich Mietcontainer, und am Restgelände wurden einige Bilder aufgestellt. Sinnvolle und realisierbare Pläne für die Zukunft des Verteilerkreises sind bis heute nicht bekannt. Die KPÖ brachte ein Sportzentrum für Hallensportarten ins Gespräch, da ein solches in Favoriten faktisch nicht existiert. Aber auch die Adaptierung als bewaldete Grünzone wäre eine Alternative, die vieles vom Schrecken des Verteilerkreises (etwa Lärm und Abgase) nehmen würde.

Womöglich gibt es Pläne, die bis zu den Wiener Gemeinde- und Bezirksratswahlen im nächsten Jahr zurückgehalten werden und angesichts des bevorstehenden Wahlgangs die Öffentlichkeit scheuen. Oder ist der Wiener Stadtverwaltung der Bezirk Favoriten inzwischen völlig egal? Das wäre das schlechtest mögliche Szenario. Unserer Meinung nach kann es doch nicht wahr sein, dass es in Wien keine kreativen Kräfte gibt, denen zum Verteilerkreis etwas Realisierbares zum Nutzen der Bevölkerung einfällt. ■

Ankerbrot zieht aus

Die Produktion der Ankerbrot zieht in den nächsten Jahren nach Simmering

János Korom (CC BY-SA 2.0)

Einer der traditionsreichsten Betriebe in Favoriten ist bald Geschichte. Die Ankerbrotfabrik, die von ihrem Standort in der Absberggasse mehr als 125 Jahre lang ganz Wien mit Brot und Gebäck versorgt hat, zieht nach Simmering um. In der Fabrik am Laaer Berg und den 100 Filialen fanden zunächst bis zu 2.000 Beschäftigte Arbeit. Die kämpferische Belegschaft lieferte zahlreiche Arbeitskämpfe zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Selbst in der Nazizeit gab es 1939 einen Streik. Drei antifaschistische WiderstandskämpferInnen aus der Fabrik wurden hingerichtet. An sie erinnert nicht nur eine Gedenktafel, sondern auch eine Gasse an der Laaer-Berg-Straße, die nach der Kommunistin und Betriebsrätin Käthe Odwody benannt ist.

1938 wurde das Unternehmen durch die Nazis „arisiert“ und die jüdischen Eigentümer vertrieben. Nach der Restituierung an die Gründerfamilie und dem Wiederaufbau der Fabrik nach 1945 spielte die Ankerbrot mit über 2.600 Beschäftigten eine wesentliche Rolle in der Versorgung der Wiener Bevölkerung. In den letzten Jahrzehnten gab es zahlreiche Besitzerwechsel, die dem Unternehmen nicht zum Vorteil gereichten. Unter anderem mussten die Gebäude an Banken verkauft werden. Ein Teil der Fabrik – 17.000m² von insgesamt fast 70.000 m² – sind schon seit zehn Jahren kulturellen Aktivitäten gewidmet und werden unter dem Titel „Brotfabrik Wien“ entsprechend genutzt. Die Produktion in den restlichen Gebäuden, die im Juni verkauft wurden, soll noch drei bis fünf Jahre weiterlaufen bis zur endgültigen Übersiedlung nach Simmering. Was dann mit den markanten Backsteinbauten geschehen wird, ist noch nicht bekannt. Sie stehen jedenfalls unter Denkmalschutz. ■

Unsere KandidatInnen im Wahlkreis Wien Süd (10., 11.und 12. Bezirk)

Am 29. September: KPÖ wählen!

Es ist dem Wahlbündnis „Alternative Listen, KPÖ Plus, Linke und Unabhängige (KPÖ)“ gelungen, in allen Wahlkreisen Österreichs zu kandidieren. Im Wahlkreis Wien Süd ist Zeynep Arslan die Spitzenkandidatin. Sie führt auch die Wiener Landesliste an. Die 1985 geborene Zeynep Arslan ist in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen und studierte Politikwissenschaft an der Universität Wien. Die promovierte Sozialwissenschaftlerin engagiert sich in der Frauenpolitik und arbeitete vier Jahre in der Integrationsabteilung der Stadt Wien. Sie war Mitarbeiterin der EU-Kommission für Bildung und Kultur und ist nun seit drei Jahren für den Krankenanstaltenverbund tätig. Aus Favoriten kandidieren weiters der Angestellte Florian Birngruber (geb. 1984), die Studenten Simon Neuhold (geb. 1998) und Alexander Pospischil (geb. 1993), die Pensionistin und Mitarbeiterin des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes Irene Filip (geb. 1952), der Künstler Gerhard Zimmermann (geb. 1964) und andere.

Spitzenkandidat auf Bundesebene ist der Innsbrucker Sprachwissenschaftler und Universitätsprofessor Dr. Ivo Hajnal, der auch Vorsitzender des Senats der Innsbrucker Universität ist. An zweiter Stelle kandidiert Elke Kahr, KPÖ-Stadträtin für Verkehr in Graz, wo die KPÖ bei der letzten Gemeinderatswahl im Jahr 2017 20 Prozent der Stimmen erreichte, gefolgt von der schon genannten Zeynep Arslan und der Sozialarbeiterin Claudia Krieglsteiner aus Wien. In Wien kandidieren insgesamt mehr als 100 Personen für die KPÖ.

Zeynep Arslan ist Sozialwissenschafterin und Menschenrechtsaktivistin. Sie ist Spitzenkandidatin auf der Landesliste in Wien sowie im Wahlkreis Wien-Süd

Das Wahlbündnis tritt mit dem Slogan „Wir können“ an und ist ein Angebot für alle, die „100 Prozent sozial – 0 Prozent korrupt“ ernst nehmen wollen. Im Mittelpunkt des KPÖ-Wahlkampfs stehen die Themen und Forderungen: leistbares Wohnen durch Mietobergrenzen und forcierten kommunalen Wohnbau, für einen Nulltarif auf allen Öffis in Wien und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, gegen die Zwei-Klassen-Medizin, für eine Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden und einen Mindestlohn von 1.750 Euro, für gerechte Vermögens-, Kapital- und Grundsteuern. Mit Herbert Fuxbauer, Bundessekretär des Zentralverbands der Pensionisten, kandidiert ein energischer Kämpfer für die Interessen der älteren Generationen an zweiter Stelle der Wiener Landesliste. Er setzt sich insbesondere für leistbare Pflege durch öffentliche Finanzierung ein. ■

www.wirkoennen.at

Volksstimmefest am 31.8. und 1. 9.

Seit 1946 Wiens schönstes Fest

Das von der KPÖ veranstaltete Volksstimmefest im Prater ist das älteste politische Fest in Wien. Das erste Fest fand am 11. August 1946 im Praterstadion statt. Hauptpunkt war das Fußballmatch zwischen der Vienna und dem tschechischen Sportclub Kladno vor 45.000 ZuschauerInnen.

Sabine Hauswirth

Die Publikumslieblinge Harri Stoijka und Birgit Denk heuer am Volksstimmefest auf der Jeseuitenwiese

Joakim Sjöholm

Ab 1947 wurde das kommunistische Pressefest auf der Jesuitenwiese und ab 1949 auch auf der Arenawiese ausgetragen, wobei jedes Jahr bis zu 150.000 BesucherInnen gezählt wurden. Zwischen 1961 und 1973 wurde das Fest an den Beginn der Schulferien vorverlegt, bis man es 1974 wieder auf das Wochenende vor Schulbeginn verlegte.

100 JAHRE KPÖ

Bis 1990 waren die Pavillons der sozialistischen Länder ein fixer Bestandteil der Festwiese. Bei der Tombola waren als Autos, Motorräder, Fernsehapparate und Waschmaschinen als Hauptpreise zu gewinnen. Ein Publikumsmagnet war das seit 1962 ausgerichtete Sportfest, an dem Stars wie etwa der ungarische Boxer Laszlo Papp teilnahmen. Sportlegenden wie Emil Zátopek, Hans Krankl u.a. schrieben Autogramme. Kulturelle Höhepunkte waren die Auftritte u.a. von Sigi Maron, Dieter Süverkrüp, Gisela May und der „Schmetterlinge“. Vier Mal stand Karel Gott auf der Hauptbühne des Volksstimmefestes. Seit 1975 findet die DichterInnenlesung „Linkes Wort“ statt, bei der sich in den folgenden Jahren u.a. Elfriede Jelinek, Michael Scharang, Peter Turrini und Helmut Zenker beteiligten.

Das beliebte „Favoritner Plattspiel“ am Volksstimmefest im Wiener Prater

Neben den Ständen der einzelnen KPÖ-Bezirksorganisationen wird das Erscheinungsbild des Festes maßgeblich durch das „Solidaritätsdorf“ und die „Initiativenstraße“ geprägt, wo sich verschiedene fortschrittliche Initiativen und Organisationen präsentieren. Ein beliebter Fixpunkt des Festes, für den die KPÖ Favoriten verantwortlich zeichnet, ist das „Favoritner Plattlspiel“, bei dem auch heuer wieder attraktive Preise zu gewinnen sind. ■

Am **30. August und 1. September** findet das diesjährige Volksstimmefest auf der Jesuitenwiese im Prater statt. Bei freiem Eintritt werden 30 Acts dargeboten, u.a. Birgit Denk, Harri Stojka Express, Critique Automatique und Atacama.
Das detaillierte Programm ist unter www.volksstimmefest.at abrufbar.

Damit der Umzug leistbar wird, hat „Wien Anders“ eine Petition für einen Wiener Kautionsfonds nach dem Vorbild aus Graz, Linz und Salzburg gestartet.
Nähere Infos: https://wienanders.at/kautionsfonds-fuer-wien/

Die **KPÖ Favoriten trifft sich** in der Regel jeden zweiten Dienstag im Monat im Bezirkslokal in der Herzgasse 86–90 (Pernerstorferhof, Ecke Troststraße).

- ☐ Bitte sendet mir **Rotes Favoriten** weiter zu
- ☐ Ich bin an der KPÖ interessiert und möchte Kontakt aufnehmen.

Bitte hier die Kontaktdaten angeben und den Abschnitt an **KPÖ-Wien, 1140, Drechslergasse 42** senden oder ein E-Mail an: **wien@kpoe.at**

Impressum: Medieninhaberin: KPÖ-Wien, 1140 Drechslergasse 42. Verlags- und der Herstellungsort: 1140 Wien